Gualeguaychú, der 30.April 2017
FFD 2016/ 2017
Argentinien, Entre Ríos, Gualeguaychú

Liebe Freunde und Freundinnen,
liebe Unterstützer und Unterstützerinnen,
liebe Interessierte,

Ich melde mich mal wieder aus dem mittlerweile im Herbst steckenden Gualeguaychú. Seit meines letzten Rundbriefes scheint mir eine Menge Zeit vergangen zu sein und so freue ich mich Euch mal wieder auf den neuesten Stand zu bringen.

Im Januar und Februar galt Ausnahmezustand in Gualeguaychú, denn der „*carnaval de país*“ (Landeskarneval) fand statt.
Jeden Samstagabend traten die drei teilnehmenden *corsos* (Korso/ Gruppen) mit ihren über das Jahr einstudierten Choreografien gegeneinander an, bis der Gewinner anhand der jeweils verteilten Punkte Ende Februar feststand.
Wenn Gualeguaychú durch etwas bekannt ist, dann für seinen einzigartigen Karneval.
So kam es auch, dass massenhaft Besucher aus ganz Argentinien und Nachbarländern anreisten und die Arena füllten. Ein einmaliges Erlebnis gefüllt mit Musik, Tanz, prachtvollen, federgeschmückten Kostümen, und viel nackter Haut, das nicht mit dem Karneval in Deutschland zu vergleichen ist.

Nach dem Zwischenseminar im Februar, ging es dann auch wieder in meinem Projekt los.

Der Kindergarten fing nach den Sommerferien mit einer Adaptionsphase an, in der sich die Kinder stundenweise an den Kindergarten und speziell an ihre Gruppe gewöhnen sollten. Eine Zeit mit viel Geschrei und Tränen, in der man starke Nerven brauchte.
Nicht nur „meine“ Kinder, sondern auch die beiden vom Staat angestellten Erzieherinnen wechselten den Kindergarten, sodass ich in diesem Jahr nicht mehr im s*ala de tres*, sondern im *sala de dos* mit einer neuen Erzieherin arbeite.
Sowie die Kinder ihre Zeit brauchten sich an den Kindergarten und seine Abläufe zu gewöhnen, brauchte ich meine um mich auf wesentlich jüngere Kinder einzustellen, mit denen man viele Aktivitäten nur bedingt durchführen kann.

Auch die *talleres* der *Cigarra* sind wieder voll im Gange. Nach zahlreichen reuniónes (Besprechungen) stehen die Angebote.
Dieses Jahr starteten, zusätzlich zu den alten, drei neue *talleres* u.a. der Garten-*taller.*

Mir kommt es vor als hätten alle *talleristas* neue Energie getankt und sind jetzt wieder voll dabei. Im Sing-*taller* werden fleißig Lieder für ein Konzert im Mai einstudiert, im Garten-*taller* werden Pflanzensamen gesäht....und alles nimmt seinen gewöhnten Ablauf nach den langen Sommerferien wieder ein.

Mein Fußballteam beim letzten Spiel

Trotz all den positiven Erlebnissen hier gibt es auch immer wieder Nachrichten, die mich erschüttern und die auf die im Land vorhandenen Probleme aufmerksam machen. Eines dieser Probleme ist die Gewalt gegen Frauen.

Eines der Schicksale, das mich immer noch sehr berührt und erschüttert und von dem ich Euch exemplarisch berichten möchte ist das von Micaela García, einer in Gualeguay studierende 21-Jährigen aus Concepción de Uruguay. Gualeguay liegt ca. eine Stunde von Gualeguaychú entfernt. Sie war eine engagierte und temperamentvolle junge Frau, die sich für die Kinder eines Armutsviertels einsetzte und gegen den Machismus kämpfte.
Am 1. April ist sie verschwunden und am 8.April wurde ihre Leiche gefunden-stranguliert und vergewaltigt.
Der Täter ist ein heroinabhängiger 30-Jähriger Mann namens Sebastián Wagner, der mit Hilfe seines Chefs Néstor Pavón unter Alkoholeinfluss die junge Frau **zufällig** ausgewählt hatte.
Wagner war bereits wegen doppeltem Missbrauchs zu neun Jahren Haft verurteilt worden, die jedoch wegen guter Führung auf Be-

Foto: Facebook/MNegraGarcía

währung ausgesetzt wurde.

Innerhalb eines Nachmittags nach der Nachricht der Ermordung Michaelas' wurde in Gualeguaychú ein Gedenkmarsch für sie veranstaltet. Unter den Rufen „NI UNA MENOS, vivas nos queremos" (Nicht eine Weniger, wir wollen uns lebend) , sowie unter andauerndem Applaus drückte die Bewohner ihre Anteilnahme aus. Eine Atmosphäre der Trauer, Betroffenheit, Wut und die Forderung nach Gerechtigkeit waren deutlich zu spüren. „Todas somos Micaela"- „Wir alle sind Micaela"-Vor allem die Solidarität hat mich sehr berührt.

NI UNA MENOS! Basta de femicidios

Ni una menos nennt sich eine öffentliche Bewegung, die gegen die aus machistische Motiven Frauenmorde, sogenannte *femicidios*, demonstrieren.

Entstanden ist diese Bewegung aus der Notwendigkeit etwas gegen die hohe Rate an Gewalt gegen Frauen und Frauenmorden in Argentinien zu unternehmen. Denn in Argentinien stirbt statistisch gesehen jede 30 Stunden eine Frau, aufgrund ihres Geschlechtes. Alleine in April sind an 28 Tagen täglich eine Frau ermordet worden. [1]

Eine Statistik, die die Gewalt an Frauen im April 2017 dokumentiert. Unterteilt ist diese in Desaperecida-Verschwunden, Asesinada y abusada-Ermordet und missbraucht, Asesinada-Ermordet und in Abusada-Missbraucht.

[1] vgl.http://niunamenos.com.ar/?page_id=6

Für diejenigen, die das Thema näher interessiert empfehle ich den folgenden Artikel „Machismo tötet“, zu finden hier: https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2017/maerz/machismo-toetet

Damit dieser Rundbrief nicht in totaler Trauer endet hier ein Wasserschwein mit dem ich in einem naheliegenden Nationalpark Bekanntschaft gemacht habe.

Ich hoffe, ich konnte euch erneut einen kleinen Einblick in mein geliebtes Gualeguaychú geben. Bei Fragen oder Rückmeldungen kontaktiert mich gerne!

Abrazos y saludos,

Raffaela